

auch die Ausgaben für die interalliierte Kommission. So betragen die Kosten für die Ueberwachungskommissionen bisher etwa 32 200 000 Goldmark, für die Reparationskommission 47 900 000 Goldmark, für die Restitutionsstellen 17,2 Goldmillionen. Die Besatzungslosten und Kosten für die Kommissionen zusammen belaufen sich auf 5 254 229 050 Goldmark.

Tagung des Völkerbundrats.

Genf, 11. Juni. Der Völkerbundrat trat am Mittwoch vormittag zu seiner 29. Tagung zusammen. Auf Antrag des italienischen Delegierten Salandra, der über die Saarfrage berichtete, beschließt der Rat, die deutsche Note vom 30. Mai über die Garantien und die französische Truppenbesetzung im Saargebiet, die der Regierungskommission des Saargebietes zur Stellungnahme zugefandt wurde, erst auf die nächste Tagung des Völkerbundrates zu legen. Salandra sprach mit Zustimmung des Rates der Regierungskommission die Genugtuung aus über die jüngst beschlossene Erhöhung der lokalen Gendarmerie, ohne allerdings, wie er hinzufügte, damit den durch die deutsche Note aufgeworfenen Fragen der Festsetzung eines Räumungstermines für die französischen Besatzungstruppen vorzugreifen. Schließlich genehmigte der Rat noch verschiedene von Lord Parmore vorgeschlagene Entwürfe* und Entschlüsseungen über die Methode der Fortführung internationaler Beziehungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels, sowie den Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Hungersnot in Südbanien, die bisher erzielten Subskriptionen und den Appell zugunsten weiterer finanzieller Beihilfe. Die Beratung über die ungarische Finanzsanierung und die Militärkontrolle auf Grund der einschlägigen Artikel der Verträge von Trianon, St. Germain, Neuilly, wurde auf Wunsch der rumänischen Regierung, da der Delegierte Titulescu erst in einigen Tagen eintreffen könne, verschoben.

Willerands einfaches Rücktrittschreiben.

Paris, 11. Juni. Es wird folgendes offizielle Communiqué ausgegeben: Die Minister sind am Mittwoch vormittag im Elisee zum Ministerrat zusammengetreten. Willerand hat das Demissionsschreiben verlesen, das er an die Präsidenten des Senats und der Kammer gerichtet hat. Es lautet: Herr Präsident! Ich habe die Ehre, dem Führer des Senats bzw. der Kammer meine Demission als Präsident der Republik zu überreichen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung gegen Willerand.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. Juni 1924.

* Uebertragen wurde die Postverwalterstelle in Ebhausen dem Postsekretär Marquetand in Weinsberg.

* Vortrag über Christus und die Kirche. Heute Abend 7/9 Uhr hält Pfarrer Schmid aus Simmersfeld im Saal des Gemeindehauses einen Vortrag über Christus und die Kirche, worauf noch besonders hingewiesen sei.

* Künstlerkonzert. Eine schon in früheren Jahren hier aufgetretene ungar. Künstlergesellschaft gibt heute Abend im „Grünen Baum“ ein Konzert, das einen Kunstgenuss verspricht, da sie Stücke der bedeutendsten Komponisten zum Vortrag bringen wird. Die Künstler sind im Besitze des gefählichen Kunstschines des Konservatoriums in Stuttgart.

* Von der Heuernte. Die günstige Witterung im Laufe des Mai hat im Schwarzwald eine üppige Entwicklung der Wiesen hervorgerufen, die ausgezeichnet stehen und einen reichen Ertrag der nun beginnenden Heuernte erwarten lassen. Möge das Heu gut eingebracht werden können.

— Zur Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg. Die Kapital- und Kreditnot, sowie der Abfahrmangel hat in fast allen Berufen zu Entlassungen, Einführung der Kurzarbeit und auch schon vereinzelt zu Betriebsstilllegungen geführt. Gut ist die Lage nur noch in der Landwirtschaft und vorläufig auch in der Textilindustrie. In der Forstindustrie droht der Absatz für Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe sind die Zucker- und Schokoladenfabriken noch gut beschäftigt. Im Bekleidungsgebiete leiden die Schussfabriken unter Absatzrückgang. Die Lage im Baugewerbe ist nicht einheitlich: die Meldungen über die Stilllegung angefangener Bauten wegen Geldmangels mehren sich. Die Zahl der Erwerbslosen ist zwar von 1865 am 15. Mai auf 1442 am 1. Juni zurückgegangen, ist aber inzwischen zweifelslos wieder gestiegen.

— Zur Warnung beim Kirscheneßen diene ein trauriger Fall, der aus Bruchsal gemeldet wird. Dort ist das einzige Kind des Hauptlehrers Kriesenader in Kirrlach, ein Knabe von 3 Jahren, bei Verwandten zuhause von den ersten Kirsch, die noch nicht ganz reif waren, dazu die meisten samt den Steinen. Einige Stunden später erkrankte das Kind mit hohem Fieber, Krämpfen und Vergiftungserscheinungen, die trotz sofortiger Hilfe zum Tode führten.

— Von der Erdbeere. Seit einigen Wochen blüht an sonnigen Stellen im Wald und besonders zwischen jungen, niederen Tännchen die Walderdbeere. Ihre Keife steht bevor und bald wird sie mit ihrem feinen Aroma den Beerenfreund erfreuen, in würziger Bitterkeit, auf schneidender Schlagsahne in süßliche Genüsse bereiten. Die Erdbeere ist auch in der Tat wohl die edelste unter den Beerensträucher und lange nicht so verbreitet, wie die anderen Beerenarten. Sie spielt auch in Sagen und Bräuchen eine ganz andere Rolle als die gewöhnlicheren Beerenarten. Während die germanische Heidenzeit die Erdbeere der Göttin Hoda weihte und opferte, erblickt das christliche Volk in ihr eine Gabe der Mutter Gottes. Nach einer schönen Legende soll der Heiland einst bei einem Gang durch den Wald den vorher unfruchtbaren Erdbeerstrauch geküßt haben, „und eine Erdbeere zart und mild, entpflanzte in heller Purpurglut der Stiefel, wo Jesus Wand gewirkt“. Der Volksglaube sieht in gequältesten Erdbeeren ein Mittel gegen Sommerprossen und in ihrem Saft ein solches, erkorene Glieder rasch wieder ins ins Leben zurückzurufen. Freilich, wie jedes Ding seine zwei Seiten hat, hat auch der Erdbeergenuss seinen Nachteil. Die Erdbeere ist nicht für jedermann gleich bekömmlich. Vor allem sollten Kinder unter 2 Jahren überhaupt keine Erdbeeren zu essen bekommen. Auch Personen, die zu Gicht, Rheumatismus, Herz- und Hautkrankheiten oder Leberleiden neigen, ist der Genuss der Erdbeere nicht zu empfehlen, da die Erdbeere bei dafür prädestinierten Naturen Nesselstieber und einen oft sehr stark auftretenden Hautausschlag hervorruft, der nicht selten mit erhöhter Temperatur verbunden ist, und in seinen früheren Erscheinungen an Scharlach erinnert. Besonders blonde Menschen neigen zur Nesselfucht nach dem Genuss der Beeren. Diese Gefahren werden dadurch hervorgerufen, daß die leicht der Beschädigung durch Peridermen unterliegende Beere in beschädigtem Zustand rasch ein Ferment entwickelt, das die für die Gesundheit nachteiligen Wirkungen hervorbringt. Allerdings kann demselben dadurch begegnet werden, daß man die Erdbeeren mit Schlagsahne isst, was ja den Genuss keineswegs beeinträchtigt. Das Fett der Schlagsahne hebt nämlich die Wirkung der schädlichen Stoffe auf.

* Wildbad, 10. Juni. (Das Ende einer Verbrechenslaufbahn.) Laut Polizeibericht des Polizeipräsidiums Stuttgart vom 6. ds. Mts. ist der in der Nacht zum 17. Mai ds. Js. bei Einbrüchen hier auf frischer Tat erappte und anschließend hieran bei einem Fluchtversuch erschossene Unbekannte inzwischen auf erkenntnisdienlichem Wege einwandfrei als der verheiratete Händler Max Schmidt,

geb. 12. 2. 1897 in Martrastadt bei Leipzig, zuletzt wohnhaft in Berlin, Gneisenaustr. 53, festgestellt worden. Soweit bis jetzt festgestellt, hat dieser als Einbrecher registrierte Schmidt, auch in Baden-Baden und Dresden durch Erklammerung von Häuserfronten bei Nacht eine größere Anzahl von Zimmern ausgeraubt. Auf das Konto dieses Verbrechers sind zweifellos noch eine größere Anzahl bis jetzt noch nicht aufgeklärter ähnlicher Einbrüche zu setzen. Schmidt hat sich zuletzt in Berlin als Händler mit verschiedenartigen Artikeln betätigt. Seine Frau war kürzlich hier, um sich von den Folgen und dem Ende der verbrecherischen Laufbahn ihres Mannes zu überzeugen.

Winterbach, OÄ. Schorndorf, 11. Juni. (Unter die Räder.) Der 45 Jahre alte verheiratete Zimmermann Karl Schöck wurde am Pfingsten von dem nach 11 Uhr hier durchfahrenden Nachtschnellzug überfahren und getötet.

Göppingen, 11. Juni. (Tötet die Kinder.) Ein vierjähriges Kind hat aus einer ihm leicht erreichbaren Flasche Lauge getrunken und ist infolge einer hinzugegetretenen Lungenentzündung bald darauf gestorben.

Unterloden, OÄ. Kalen, 11. Juni. (Tödtlicher Unfall.) Der 5 Jahre alte Sohn des Hirschwirts Weiffinger kam unter das von der Ortsdame abfahrende Lastauto des Fabrikanten Kauffmann und war sofort tot.

Ergenzingen, OÄ. Kottenburg, 11. Juni. (Einbruchversuch.) In der Nacht zum Pfingstmontag wurde in die Büroräume des Bahnhofsgebäudes ein Einbruchversuch unternommen.

Illerrieden, OÄ. Laupheim, 11. Juni. (Illerbrücke.) Der Illerbrückenbau ist in ein neues Stadium getreten. Das Pionier-Bataillon in Ulm soll sich bereit erklärt haben, die Brücke zu Uebungszwecken kostenlos herzustellen. Das Material müssen die beteiligten Gemeinden stellen.

Vom Geisental, 11. Juni. (Raupenfäden.) Von Ueberlingen bis Biesingen hinaus sind durch Raupenfraß in den Obstbaumanlagen schwere Verheerungen angerichtet worden. Der Schaden ist unermesslich und wird in Dingenbach allein auf einen Obstertrag von 1000 Zentnern geschätzt.

Sigmaringen, 11. Juni. (Das Opfer eines Rohlings.) Der Zigarrenhändler Kempfer, ein baumstarker Mensch, tempelte auf der Straße den der kommunistischen Jugend nahestehenden 19 Jahre alten Schlosser Karl Glaser von Sigmaringen an. Glaser, ein nüchtern junger Arbeiter, die einzige Stütze seiner Mutter, verbat sich diese Belästigungen, worauf er von dem Kempfer ohne weiteres einen Schlag ins Gesicht bekam, dem sofort noch zwei Schläge vor den Kopf und in die Wangengegend folgten. Der Mißhandelte mußte in hoffnungslosem Zustand in die Wohnung seiner Mutter gebracht werden und starb am Montag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Kempfer wurde verhaftet.

Stuttgart, 11. Juni. (Wärtr. Gemeindefest.) Der Gesamtvorstand des Wärtr. Gemeindefests hat sich in einer Sitzung vom 7. Juni mit Entschiedenheit gegen die Verschlagung der Einheitlichkeit der Fürsorge-Organisationen gewandt und erwartet von dem Ministerium des Innern, daß es sich von dem eingeschlagenen Weg nicht abbringen läßt. Er trat auch für die bereits beschlossene Zusammenfassung der vier Landesverbände in einen Landesfürsorgeverband mit einer zentralen Landesfürsorgebehörde ein und erklärte sich gegen jede Wiedereinrichtung der Zusammenfassung. Den Amtskörperschaften soll die Wahl des Vorsitzenden des amtskörperchaftlichen Fürsorgeausschusses überlassen werden. Auf die Marktstandgelder können die Gemeinden nicht verzichten. Das Bedürfnis nach Einführung einer besonderen Amtskleidung für die Standesbeamten wurde verneint. Das Landesfinanzamt soll ersucht werden, die individuelle Vermögenssteuerveranlagung allgemein anzuordnen.

Glücklich der, welcher seinen Beruf erkannt hat, er verlange nach keinem andern Glück. Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen.
Carthe.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

33. (Nachdruck verboten.)
Sorgsam führte Paul das geliebte Mädchen über den aufgeweichten Boden. Der Regen strömte zwar noch immer vom dunkel verhangenen Himmel her wieder, doch das Gewitter verzog sich nach und nach. Nur in der Ferne grollte es noch manchmal dumpf. Die Schube Annelieses waren völlig durchweicht, die Kleider triefen vor Rässe, von den schweren Flechten ranu das Wasser herab. Sie schauderte leise zusammen, denn es war kühl geworden und sie froh in den nassen Kleidern.
Als endlich das Gutshaus auftauchte, löste Anneliese ihren Arm aus dem ihres Begleiters.
„Dort kommt mein Vater,“ sagte sie und in der Tat stand der Benannte gleich darauf vor ihnen.
„Wir waren sehr in Sorge, die Mutter und ich,“ begann er sogleich und ließ darauf die Augen prüfend über das erglühende Gesicht der Tochter gleiten. Sie glaubte, der Vater müßte ihr sogleich ansehen, was vorgefallen war und senkte schon den Blick zu Boden, während der Vater fortfuhr: „Das war ja ein furchtbares Wetter; die Mutter wollte schier verzweifeln, und ich hatte alle Hände voll zu tun, sie zurückzuhalten, sonst wäre sie mitten im ärgsten Unwetter hinausgelaufen, um dich zu holen.“
„Fräulein Anneliese war ja nicht allein,“ lächelte Paul; „wir konnten nicht mehr zurück, das Wetter kam zu unerwartet. Im Walde merkte man es gar nicht.“
„Über nun rasch, daß du in trodene Kleider kommst, mein Kind,“ drängte der Vater.
Als Anneliese nach Hause kam, mußte sie sich auf Anordnung der Mutter sofort ins Bett begeben. Ihr

war das gar nicht unangenehm, denn sie fürchtete, ihr Geheimnis zu verraten. So konnte sie ungestört über alles nachdenken, ihre Gedanken sammeln und brauchte sich keinen Zwang antun.

Die Mutter brachte ihr heißen Tee und war so liebevoll und so besorgt um sie, daß Anneliese nahe daran war, die Arme um den Hals der Guten zu schlingen und ihr alles zu beichten. Sie nahm sich vor, morgen ernsthaft mit Paul zu sprechen, damit er ihr erlaube, den Eltern die Verlobung mitzuteilen. Den gegenwärtigen Zustand ertrug sie einfach nicht. Die Mutter würde das Geheimnis ohnehin bald erraten, denn zu verhehlen vermochte sich Anneliese nicht, und einen stichhaltigen Grund, die Verlobung geheim zu halten, gab es doch nicht.

Warum sollten die Eltern nicht einverstanden sein? War Paul nicht ein schöner, hochachtbarer Mann?

Als Anneliese sich dann behaglich in den weichen Kissen dehnte und eine wohlige Wärme den Körper durchströmte, kam sie erst dazu, ruhig nachzudenken. Und da durchzitterte sie schreckhaft der Gedanke: „Wenn ich Pauls Frau werde, dann muß ich ja mein geliebtes Tanneck verlassen! — Den Vater, die Mutter, — den Garten und alles, — alles, woran mein Herz mit allen Fasern hängt! Werde ich das können, ohne vor Heimweh zu sterben? — Tanneck verlassen, — für immer? Schon bei dieser Vorstellung traten ihr die Tränen in die Augen.“

Und sie erwog ernsthaft den Gedanken, ob es nicht besser wäre, von der Verlobung zurückzutreten. Sie erschrak heftig. „Wohin führen mich die Gedanken?“ murmelte sie. „Das geht doch nicht, was sollte Paul von mir denken?“

Dann schlief sie ein. — — —

VI.

Am andern Morgen schien die Sonne wieder hell und warm vom wolkenlosen Himmel herab. Die Luft war erquickend und rein nach dem gestrigen Gewitter. Aber im Garten lag das unreife Obst, das der Sturm heruntergeschüttelt, haufenweise umher. Die Blumen waren dem unarmherzigen Hagel zum Opfer gefallen, sie lagen wie hingemäht am Boden.

Anneliese ließ leichtfüßig durch die schon wieder abgetrockneten Kieswege, um wenigstens zur Stelle zu sein, wenn Paul käme. Den Kollwagen Kurts hatte man auch schon herausgeholt, um dem bleichen Jungen möglichst viel von der reinen Luft genieszen zu lassen. Aber der Bruder machte ein betrübtes Gesicht und als Anneliese teilnehmend fragte, ob ihm etwas fehle, da berichtete er: „Herr Dr. Krüger hat soeben sagen lassen, daß er sich nicht wohl fühle, er müsse im Bett bleiben. Und auf die Stunden am Vormittag freue ich mich immer so sehr, denn der Herr Doktor erzählt mir so viel, ich habe ihn sehr lieb.“

Anneliese erschrak, doch beruhigte sie sich rasch. „So schlimm wird das nicht sein, Kurtschen, tröstete sie, dein geliebter Lehrer wird am Nachmittag den Unterricht sicher wieder aufnehmen können.“

Für Anneliese war die Sache sehr peinlich, denn ohne vorher mit Paul gesprochen zu haben, wollte sie den Eltern die Verlobung nicht bekannt geben. Und Paul in seinem Zimmer aufzusuchen, ging nicht an; ihre recht mädchenhafte Scheu hielt sie davon ab. So mußte sie wohl oder übel schweigen. Obwohl der Mutter das veränderte Wesen der Tochter auffiel, die mehrmals fragte, ob ihr etwas fehle. Anneliese schüttelte nur verneinend den Kopf; aber Frau Wina beruhigte sich dabei nicht, das sah man ihr an.

„Was ist eigentlich mit dem Kind?“ fragte auch der Vater. „Wo ist Annelieses harmlose Fröhlichkeit geblieben? Sie ist mit einem Male so ernst und still, wie ausgewechselt.“

Am dritten Tage erschien Paul wieder am Frühstückstisch. Er sah noch bleicher aus als sonst und hustete viel. Er erklärte, daß er sich einen lästigen Schnupfen geholt habe, eine Folge der durchdringenden Kleider. Einen Augenblick des Alleinseins benutzte er, um Anneliese zuzurufen: „Komm näher in den Garten — du weißt schon, bei den Linden! Du bißte hast mich ja ganz allein gelassen mit meiner Schnupf!“

„Aber ich konnte doch nicht zu dir —“

Fortsetzung folgt.

Einführung der Zuständigkeit des Mietvereinsamts. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern kann bei einem Wohnungsaufsichtsbureau die etwa fehlende Zustimmung des Hausbesizers (Vermieters) durch die Beschlagnahme der Wohnung ersetzt werden. Für eine Tätigkeit des Mietvereinsamts ist in diesem Fall kein Raum.

Untersuchung von argentinischem Gefrierfleisch. Von den aus Argentinien zur Einfuhr gelangten Schlachtrindern hat sich ein erheblicher Teil als mit Tuberkulose befallen erwiesen. Mit Rücksicht hierauf ist vom preussischen Landwirtschaftsministerium angeordnet worden, daß das zur Einfuhr gelangende argentinische Gefrierfleisch einer eingehenden Untersuchung auf Tuberkulose zu unterziehen ist. Auch die Würt. Auslandsfleischbeschaustellen sind mit entsprechender Weisung versehen worden.

Straßenbahnverkehr. Vom Pfingstsonntag bis Pfingstmontag haben die Stuttgarter Straßenbahnen 645 000 Personen befördert, nicht gerechnet die Fahrgäste auf der Filderbahn und der Eßlinger Straßenbahn.

Der Streik im Gastwirtsgerber. Der am Samstag vormittag ausgebrochene Streik im Gastwirtsgerber war nach halbtagiger Dauer bereits wieder zu Ende, da viele Gastwirtsangestellte um die Streikparole sich nicht kümmerten.

Lohnstarif im Friseurgewerbe. Vor der Schlichtungskammer ist zwischen der Friseurzunftvereinigung und dem Arbeitnemerverband eine Vereinbarung getroffen worden. Mit Wirkung vom 2. Juni an wurden Lohnverordnungen von 1-6 Mk. pro Woche erlassen. Die Zuschläge betragen pro Stunde 70 und 80 Pfennig.

Vom Bodensee, 11. Juni. (Selbstmord.) Den Tod im See hat die 30 Jahre alte, ledige Elise Honowich aus Ravensburg, im Königsbauquartier in Konstanz wohnhaft gewesen, gesucht und gefunden. Gegen 12 Uhr nachts sprang sie vom Motorbootlaufungssteg in den See und verschwand sofort in der hochgehenden Rheinströmung. Die Bedauernswerte hinterläßt ein einjähriges Kind, das dessen Vater sie einen verheirateten Thurgauer bezeichnete. Dieser streift die Vaterschaft im Unterhaltungsprozeß ab, was dem Mädchen so zu Herzen ging, daß es sich das Leben nahm. In einem hinterlassenen Brief bittet sie ihre verheiratete Schwester und den Waisenvater, für ihr Kind zu sorgen. Den Vater möge man an ihre Leiche führen und ihn fragen, ob er es auch jetzt noch wage, die Vaterschaft zu bekreiten.

Die Gartenbau-Ausstellung.

Es ist hoch erfreulich daß im Reich der Stuttgarter Kunstsommer, der sich so stark in Vergnügungen und geistigen Genüssen breit macht, auch eine Veranstaltung sich ankündigt, die der Kunst in der Natur Raum schafft. Die vom Verband würt. Gartenbauvereine für 21. Juni zur Eröffnung kommende Gartenbau-Ausstellung gibt, hart an die Ausstellung Neue deutsche Kunst im Kunstgebäude stoßend, so recht ein Gegenbeispiel gesunder Natürlichkeit, ein umfassendes Bild der Kunst in der Natur, sowohl der Gartenkunst, wie der Raumkunst, freilich auf ganz anderem Gebiete. Es bleibt das Verdienst der Herren Ernst, Eitel, Aroy und des ganzen Ausschusses, daß sie die Leistungen der würt. Gärtnerei, die von jeher eine führende Rolle in Deutschland hatte, so ins Licht rücken, daß auch der einfache Mann aus dem Volk die Freude am Schönen in der Natur, an Blumen- und Gartenschmuck genießen darf. Das wirksame Plakat der Ausstellung ladet zum Besuche ein. Die Ausstellung, getrennt in eine Freiland- und Hallenausstellung, umfaßt das gesamte Gebiet des auf hoher Stufe stehenden württembergischen Gartenbaus. Mustergeräten in einfacher und vornehmer Art, Topfpflanzen und Blumenzucht, Gemüse- und Frühobstbau, überhaupt alles, was mit der Gärtnerei in Verbindung steht.

Ausstellungsgebäude ist der ehemalige königliche Privatgarten beim Neuen Schloß, die Verbindungsstraße zwischen Kunstgebäude und Neuem Schloß, der frühere Interims-Theaterplatz und die ehemals königliche Reitbahn in der Redarstraße. Die Anpflanzungen sind zum größten Teil fertiggestellt und haben sich dank der recht günstigen Witterung vorzüglich entwickelt. Die Menge der neu angepflanzten großen Bäume treiben frisch und kräftig aus und geben namentlich dem Gelände auf dem Interims-Theaterplatz, wo an manchen Stellen unschöne Häuserfassaden zu verdecken waren, ein überaus freundliches Gepräge. Dem Privatgarten- und Theaterplatz kommt der herrliche alte Baumbestand sehr zu Ratten.

Im Privatgarten, der früher der allgemeinen Besichtigung nicht zugänglich war, finden für die Dauer der Ausstellung die vielerlei herrlichen Sommerblumen, die in württembergischen Gärtnereien gepflegt werden, ihren Platz. Vor allem werden es die Dahlien sein, mit deren Vervollkommen die gärtnerische Züchtungskunst in den letzten Jahren so ganz hervorragendes geleistet hat. Neben den Dahlien werden hier Canna und Pelargonien, Begonien, Phlox und alle die vielen Sommerblüher ihre Pracht entfalten.

Auf dem Theaterplatz sind recht große Veränderungen vorgegangen. Das Mittelstück des Geländes bildet eine große vertiefte Rasenfläche, die ringsum mit Bäumen und Rabatten von dem herrlichsten Blumenstolz umgeben ist. Auf diesem Platz wird sich eine Auslage des Schönen zusammenfinden, was Württembergs Blumengärtnerei hervorzuheben imstande ist. Die vier Ecken des Mittelstückes werden durch prächtige hochstämmige Palmen betont. Dieser mittlere Teil des Theaterplatzes ist von zwei Seiten nach außen abgeschlossen durch eine Eisenbrücke, hinter der einige der ersten Gartenschmuckstücke ihre Mustergeräten nach neuzeitlichen Gesichtspunkten angelegt haben. So haben wir bei der einen Musteranlage einen mit Luffsteinplatten belegten Plattenhof, der von einer Mauer umrahmt, des geeigneten Blumenstanzes nicht entbehrt. Anschließend daran einen vertieften Garten, der ganz auf Farbe abgemalt werden soll. In einem anderen Mustergarten ist vor allem darauf Bedacht genommen, möglichst viel des Schönen zu bieten, was uns die Pflanzenwelt, insbesondere die Blütenpflanzen in so

wundervollem Material für unsere Gärten geben. In einem weiteren Garten, der durch die Einfachheit seiner Begrenzung besonders angenehm auffällt, sehen wir unter prächtigen Blaugrauen Cedern eine Sammlung der herrlichsten Staudengewächse. Eine sehr beachtenswerte, besonders reichhaltige Sammlung von Nadelgehölzen schließt sich an. Die ganze Anlage auf dem Theaterplatz wird von einem bis zu zwei Drittel der Höhe der mächtigen Kastanienbäume emporragenden Tempel beherrscht. Den Hintergrund des Tempels bilden die hohen Kastanien, unter denen Herr Pfähler vom Theaterrestaurant seinen Wirtschaftsbetrieb aufschlägt wird. In der östlichen Wandelhalle des Privatgartens wird außerdem ein feines Kaffee eingericht.

In der westlichen Wandelhalle ist eine hochinteressante Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts untergebracht, Erzeugnisse der tropischen Pflanzenwelt und ihre Verarbeitung. Auf dem Ausstellungsgelände werden außerdem auch Gewächshäuser und andere gärtnerische Einrichtungen aufgeführt. Die einschlägige Industrie wird in der Kastanienallee zwischen Kunstgebäude und Privatgarten alles das zur Verfügung bringen, was der Gartenbau zu seinem Betrieb bedarf.

Die Anpflanzungen können in großen ganzen als ziemlich vollendet angesehen werden. Einige Gebäude sind noch nicht ganz fertiggestellt, aber bei der emsigen Arbeit, die auf dem Ausstellungsgelände allenthalben herrscht, ist an der zeitigen Eröffnung auch dieses Ausstellungsteils nicht zu zweifeln. Am 21. Juni soll die Ausstellung ihre Pforten dem allgemeinen Besuch öffnen. Allodentlich wird in extra hierfür aufgeführten Zeltten eine besondere kurzfristige Schau einzelner Blumenarten, Gemüse oder Obst neu aufgemacht. Die Ausstellung wird für alle, die sich für den Gartenbau interessieren, immer wieder Neues und Interessantes bringen. Sie wird für das Schwabenland ein Ereignis, für die Einheimischen, wie für die Fremden, die nach Stuttgart kommen, ein Hauptausgangspunkt sein.

Vermischtes.

Gesetzliche Miete, Umlagefuß und Wasserzins.

Zu sich gezeigt hat, daß in einigen Gemeinden der alt Stelle des Einzelnachweises der zuzurechnenden Betriebskosten (mit Ausnahme der Verwaltungskosten) zugelassene Pauschfuß von 25 Prozent der Friedensmiete in Goldmark zur Deckung des tatsächlichen Aufwands zu nieder ist, hat das Ministerium des Innern die Gemeinden ermächtigt, den Umlagefuß von 25 Prozent bei rechnerisch nachgewiesener Unzulänglichkeit für die betreffende Gemeinde bis auf einschließlich 30 Prozent der Friedensmiete in Goldmark zu erhöhen. In den Betriebskostenpauschfuß sind sämtliche Betriebskosten, ausgenommen die Verwaltungsstellen, also insbesondere auch die Gebäudeversicherungssteuer und ein etwaiger Zuschlag zu dieser, enthalten. Eine besondere Stellung nimmt der Wasserzins ein. Nach wiederholter Prüfung ist das Ministerium des Innern zu der Auffassung gelangt, daß der Wasserzins da zu den Betriebskosten zu rechnen ist, wo er nach dem Herkunft, wie wie es vor Geltung des Reichsmietengesetzes bestand, von der Gemeinde sozusagen, als eine Schuld des Hauses behandelt und beim Hausbesitzer eingezogen wird, einerlei, ob der Hausbesitzer den auf vermietete Räume entfallenden Anteil früher endgültig auf sich litt oder dafür neben dem eigentlichen Mietzins einen bestimmten Betrag (der jetzt als Erhöhung der „Friedensmiete“ wirkt), vom Mieter begahlen ließ. Wo dagegen herkömmlich der Wasserzins als eine Schuld der einzelnen Haushaltung angesehen und demgemäß bei den einzelnen Wohnungsinhabern als solcher eingezogen wird, hat er ebenso wie die Beträge für Verbrauch von Gas und elektrischen Strom, auch unter der Herrschaft des Reichsmietengesetzes als ein vom Mieterverhältnis unabhängiger Aufwand zu gelten; in solchen Gemeinden ist also der Wasserzins vom Mieter neben dem Pauschfuß für Betriebskosten aus eigener Tasche zu bezahlen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ehrung von Richard Strauß. Einer Wittermeldung zufolge, wird die Stadt München als Geburtsort Richard Strauß' den Komponisten anlässlich seines 60. Geburtstages bei der Festfeier der Mitglieder des Staatstheaters zum Ehrenbürger der Stadt ernennen.

Verhaftung mehrerer Mitglieder der russischen Aristokratie. Nach Mitteilungen, die über Helsingfors kommen, sind in den Pfingsttagen mehrere bekannte Mitglieder der russischen Aristokratie von der Fischele aufgegriffen und verhaftet worden, weil sie monarchistische Propagandachriften unter die Bevölkerung verteilt haben. Vor einigen Tagen wurden auch Fürst Nowikow und Sfermetjew, beide Anhänger von Großfürst Nikolai, verhaftet. Der bekannte Fürst Golitzyn ist im Kreml eingesperrt und wurde zum Tode verurteilt.

Erregung des Expresszug Moskwa-Riga. Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Expresszug Moskwa-Riga ist in der Nacht zum Dienstag in die Luft gesprengt worden. Die Lokomotive wurde weit fortgeschleudert. Soldaten eilten aus den in der Nähe des Unglücksortes liegenden Garnisonen herbei und leisteten die erste Hilfe. In weitem Umkreis ist die Anstaltsstelle abgesperrt. Es verläutet, daß sich mehrere hohe politische Persönlichkeiten unter den Verunglückten befinden. Reiterkolonnen und Militärkontos durchstreifen die Umgegend nach den mutmaßlichen Tätern.

Eisenbahnunglück. Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet aus Jeltz: Ein von Weissenfels kommender Personenzug fuhr in voller Fahrt bei Jeltz in eine auf dem Gleis beschäftigte Arbeiterkolonne. Vier Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Wagenunglück in Amerika. Durch eine Schlagwetter-Explosion sind in einer Grube von Billerica in den Vereinigten Staaten 29 Arbeiter getötet worden. 40 Bergleute wurden verhaftet. Der Schicksal ist noch ungewiß.

Untergegangene Schiffe. Der Hamburger Dampfer „Olga-Elsabeth“ ist in der Nordsee untergegangen. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Ferner wird der Untergang eines deutschen Biermasters und eines norwegischen Schiffes aus Peru gemeldet.

Terror. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, kam es vorgestern abend in Brüst zu einer Prägekeil zwischen etwa 400 Kommunisten, die sich auf der Rückfahrt von einem Kommunistenkongress in Kiel befanden, und Angehörige des „Stahlhelm“. Die Stahlhelmsleute, die von den Kommunisten mit Gummistöpseln geschlagen wurden, ergriffen die Flucht. Die Kommunisten verhielten sich dann für den Rest der Fahrt das Einsteigen neuer Reisender in den Zug.

Ein 13jähriger Brandstifter. Die Stadt Schweinitz und Umgebung wurde in den letzten Monaten von vielen großen Bränden heimgesucht. Jetzt wurde ein 13jähriger Schulknabe, der wegen einer Fälschung aus dem elterlichen Hause entwichen war und sich in den Wäldern verborgen hielt, als Brandstifter verhaftet. Er gestand, daß er aus Hunger Einbrüche verübt und zur Verwischung der Spur die betreffenden Häuser in Brand gesteckt habe.

Handel und Verkehr.

Ausländische Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 11. Juni.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	10. Welt 10. Brief	11. Welt 11. Brief
Amsterdam 100 Gulden	158,91	157,99
Buenos Aires 1 Peso	1,345	1,355
Brüssel 100 Franken	18,20	18,30
Christiania 100 Kronen	66,55	66,94
Kopenhagen 100 Kronen	70,57	70,96
London 1 Pfund Sterling	18,20	18,30
Paris 100 Franken	18,085	18,145
Reims 100 Franken	4,18	4,21
Schweden 100 Kronen	20,95	21,05
Schwiz 100 Franken	73,52	73,81
Spanien 100 Pesetas	56,11	56,39
Wien 100 Kronen	5,89	5,91
Zagreb 100 Kronen	12,19	12,25

Berliner Börse, 11. Juni. Die Verkäufe, die jetzt hauptsächlich an der Börse erfolgen, sind die in der allgem. herrschenden Geldnot, sowie in offen oder still vorhandenen Zahlungsmittelverhältnissen einzelner Firmen ihre Ursache haben, stehen insoweit vorläufig im Vordergrund. Bei abnehmendem geringem Schwanzung befanden die Kurse auf einem ermäßigten Stande dann eine gewisse Erholung. Das Geldmarkt hielt sich auf allen Gebieten in sehr engen Grenzen. Am Geldmarkt ist die leichte Anspannung der letzten Tage anlässlich bereits wieder gehoben. Bei der Devisenkurse ist die Aufrechterhaltung der vollen Intelligenz bei Devisen und Banknoten mühelos möglich war.

Stuttgarter Börse, 11. Juni. Die Börse zeigte eine ziemlich matte Haltung. Die Umsätze blieben sehr klein. Gaswerkebahn 0,6, Bergbauaktien 1,7, Daimler 1,9, Bergbauaktien 2,2, Zwangsaktien 3,9, Auer 2,1, Krupp 0,9, Stuttgarter Auer 1,8.

Kleiner Butter- und Käsemarkt, 10. Juni. Butterpreis 100-145 Pf. im Großverkauf, grüner Weichkäse 27-30, Konsumpreis 45-51 Pf., Rundkäse 90-110 Pf. je das Pfund.

Stuttgarter, 11. Juni. Dem Schlachtviehmarkt am Mittwoch waren zugeführt: 61 Ochsen (davon unversandt 31), 15 Bullen, 250 (40) Jungbullen, 250 (40) Jungrinder, 104 (15) Rinder, 638 Rinder, 731 (30) Schweine, 33 Schafe und 1 Bock. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 38-41, zweite 35-37, Bullen erste 29-32, zweite 27-29, Jungrinder erste 41-44, zweite 37-39, dritte 34-36, Rinder erste 25-28, zweite 17-23, dritte 10-15, Rinder erste 22-25, zweite 16-19, dritte 13-14, Schweine erste 22-24, zweite 17-20, dritte 10-14. Marktverlauf: langsam.

Marktbericht vom 11. Juni. Hüllungen: Auf dem Viehmarkt kosteten Hüllen 200-300, einseitig bis dreiseitig 100-200, ältere Ochsen bis zu 200, Rinder 120-200, Kalbinnen 250-300, Jungbullen 70 bis 100, das Stück. Milchschweine kosteten 14-20 A. - Kälber: Auf dem Viehmarkt wurden verkauft 1 Paar Ochsen um 900, 3 Stiere um 180-270, 6 Hüllen um 100-200, 8 Rinder um 100-100, 4 Kalben und Jungbullen um 75-120, 4 Rinder um 57-60 A. - Hüllen: Dem Schweinemarkt in Hüllungen waren zugeführt 130 Milchschweine und 10 Käufer; Butterpreis 18-20 bis 40-60 A. - Rinder: Milchschweine kosteten 18-25, Rinder 20-60 A. je das Stück. - Schweinungen: Das Paar Milchschweine kostete 44-60 A.

Wahrscheinliches Wetter.

Eine Depression bei Irland wandert östlich. Infolge ihres Vorüberzugs ist für Freitag zeitweise bedecktes, zu Gewitterföhrungen geneigtes, in der Hauptlage aber trockenes Wetter zu erwarten.

Haben Sie

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ noch nicht für den Juni bestellt, so empfehlen wir Ihnen die sofortige Bestellung, entweder beim Agenten und Austräger unserer Zeitung oder aber direkt in der Geschäftsstelle unseres Blattes, mündlich oder schriftlich.

Letzte Nachrichten.

Die Wahl des französischen Präsidenten am Freitag.

Paris, 11. Juni. Der Kongress ist auf Freitag, den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr zur Wahl des Präsidenten der Republik nach Versailles einberufen worden.

Eine Rundgebung Millerands und eine Kampfansage.

Paris, 11. Juni. Millerand hat nach der Ueberreichung seiner Demission an den Präsidenten des Senats und der Kammer eine Rundgebung an seine Wähler gerichtet, in welcher er die Aufgaben der Regierung aufzählt, denen er sich als Präsident Frankreichs gewidmet habe. Nach den Wahlen habe er, um den Willen des Wahlrechts zu respektieren, sich wegen der Kabinettsbildung denjenigen Politikern zugewandt, welche durch die Wahl in den Vordergrund gerückt worden seien. Auf sein An-



gebot hätten sie aber mit einer Weigerung geantwortet und seinen Rücktritt verlangt, was ein nicht zu rechtfertigender Anspruch sei, der im Gegensatz zum Geiste und Buchstaben des Gesetzes stehe, da er auf 7 Jahre gewählt sei. Dieses Vorgehen sei ein gefährlicher Präzedenzfall, der die Präsidentschaft zum Einsatz der Wahlkämpfe mache. Er hätte sich zum Mitschuldigen gemacht, wenn er nachgegeben hätte und deshalb habe er Widerstand geleistet und erst nachgegeben, nachdem er alle in seiner Macht stehenden gesetzlichen Mittel erschöpft gehabt habe. **Morgen werde ich, so schloß Millerand, mit den guten Staatsbürgern, die mir von allen Seiten des Landes die kostbare Ermutigung ihrer Sympathie haben zuteil werden lassen, den Kampf für die Freiheit, für die Republik und für Frankreich wieder aufnehmen.**

Für Poincaré.

WTB. Paris, 11. Juni. Die sozialistische Kammergruppe hielt heute vormittag eine Sitzung ab und legte sich auf die Kandidatur Poincarés für den Posten des Präsidenten der Republik fest.

Von den Franzosen festgenommene württembergische Sportler.

WTB. Zweibrücken, 11. Juni. Die 1. Mannschaft des Sportsvereins Stuttgart-Feuerbach war bei dem Verein für Bewegungsspiele Saarbrücken zu einem Wettspiel verpflichtet worden, nachdem sie Tags zuvor in St. Ingbert gegen eine saarländische Elf angetreten war. Die Württemberger hatten sich aber nur mit Pöfen für das Saargebiet versehen, sodaß sie bei ihrer Ankunft im Zweibrücker Bahnhof von der französischen Gendarmerie festgenommen wurden. Der Abtransport nach Landau erfolgte am gestrigen Tag. Das Spiel in Zweibrücken mußte natürlich ausfallen.

Das Lohnangebot für die Eisenbahnarbeiter abgelehnt.

WTB. Berlin, 12. Juni. Der Vorstand und der Verbandsrat des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahmen gestern in Berlin zu dem Lohnangebot des Reichsverkehrsministeriums für die Eisenbahnarbeiter in einer Entschlie-

Stellung, in der das Verhandlungsergebnis vom 4. Juni infolge einer Unzulänglichkeit abgelehnt wird. Den Eisenbahnern sei damit der Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz aufgezwungen worden. Zur Vermeidung eines Kampfes macht dann die Entschliebung einen Vorschlag, der sich sowohl auf die Lohnfrage, als auch auf die Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter bezieht. — Zur Frage der Beamtenbefolgung erklärt die Konferenz, daß die Befolungsregelung vom 22. Mai wegen ihrer äußerst unsocialen Wirkung entschieden zu verwerfen sei. Reichsregierung und Parlament werden aufgefordert, die Befolungsregelung einer Nachprüfung zu unterziehen mit dem Ziel, die Gehälter der geringst besoldeten Beamtengruppen ausreichend zu erhöhen.

Die mehrere Blätter mitteilen, werden heute die 3 Spitzengewerkschaften der Eisenbahner zusammentreten, um ihre Forderungen auf eine einheitliche Formel zu bringen. Den gleichen Blättern zufolge sei anzunehmen, daß auch eine erneute Besprechung zwischen der Regierung und den Eisenbahnervertretern stattfinden werde.

Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages.

WTB. Berlin, 11. Juni. Im großen Sitzungssaal des preussischen Landtages trat heute der diesjährige sozialdemokratische Parteitag unter sehr starker Beteiligung zusammen. Crispian wüdigte in einer Ansprache vor allem die Bedeutung der Nürnbergener Einigung, die auch die Reparationsfrage günstig beeinflusse. Die Sozialisten aller Länder, erklärte der Redner, wirkten auf ihre Regierungen dahin ein, daß die Vernunft sich durchsetze gegen die Gewaltpolitik. Die Reparationen müßten sich beschränken auf die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete. Mit der Annahme des Sachverständigengutachtens würden auch die Sozialdemokraten in Deutschland den Boden unter den Füßen erhalten, und dann für eine gerechte Verteilung der Lasten kämpfen können.

Der Vorsitzende Wels teilte am Schluß der Eröffnungssitzung mit, daß eine Reihe Anträge eingegangen sei, darunter auch einer auf Ausschluß des Reichspräsidenten

Ebert aus der Partei, deren Behandlung er für heute in Aussicht stellte. Der Antrag auf Ausschluß Eberts aus der Partei wurde von der Versammlung mit lebhaften Pfuirufen aufgenommen.

Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Bayern.

WTB. Berlin, 12. Juni. Blättermeldungen aus München zufolge ist der Versuch der deutschnationalen Landtagsfraktion, den Bökischen Block an der Koalitions- und Regierungsbildung in Bayern teilnehmen zu lassen, als gescheitert anzusehen, nachdem die Bayerische Volkspartei die für gestern Nachmittag angelegte Führerbesprechung mit den Fraktionsvorsitzenden der deutschnationalen, der Bökischen und des Bauernbundes in letzter Stunde abgesagt hatte.

Der Sieg der Aufständischen in Albanien.

WTB. Graz, 11. Juni. Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad: Gestern teilte der albanische Gesandte in Belgrad dem Außenministerium mit, daß die frühere Regierung in Tirana vollständig kapituliert habe und nach Italien geflüchtet sei. In Valona habe sich eine provisorische Regierung gebildet. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien würden durch diesen Regierungswechsel keine Aenderung erfahren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Einfacher und billiger waschen! Das sei die Lösung für den nächsten Waschtage. Die umständliche und mühselige Handbehandlung auf dem Waschbrett macht nicht nur das Waschen zu einer Qual, sondern schneidet auch in der Kleiderfrage zu ungünstig ab. Verwenden Sie Persil. Die Wäsche wird nur einfach kurze Zeit gefocht und ist sauber und fleckenrein. Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu erzielen, Persil ohne jeden Zusatz verwenden und genau die Gebrauchsanweisung befolgen.

Wichtige Veranlassungen.

Hegezeit des Wildes.

Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Mai 1924 (Reg. Bl. S. 333) ist die Hegezeit des Wildes neu festgesetzt worden. Sie lautet jetzt:

1. für männliches Rot- und Damwild: v. 1. Januar bis 31. Juli,
2. für weibliches Rot- und Damwild, sowie für Kälber von Rot- und Damwild: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
3. für Rehbocke: vom 1. Dezember bis 31. Mai,
4. für Rehgeißen, männliche und weibliche Rehkitze: vom 1. Dezember bis 15. Oktober,
5. für Hasen: vom 1. Januar bis 15. Oktober,
6. „Auer-, Birk- und Haselhähne: vom 1. Juni bis letzten Februar,
7. für Auer-, Birk- und Haselhennen: das ganze Jahr,
8. „Fasanenhähne: vom 1. Dezember bis 31. August,
9. „Rebhühner, Wachteln und Fasanenhennen: v. 1. Dez. bis 31. Aug.,
10. für Schnepfen und Bekassinen: vom 16. April bis 31. August,
11. für wilde Enten: vom 1. März bis 15. Juli,
12. „ Tauben: vom 1. April bis 31. Mai, je einschließlich der genannten Tage.

Nagold, den 11. Juni 1924.

Oberamt: J. H. Meckl, fvw. Amtmann.

Altensteig.

Den geehrten Herren Schmiedemeistern zur Kenntnis, daß bei mir

Schmiedekohlen

eingetroffen sind und jederzeit vom Lager abgeholt werden können.

Aug. Schaal, Kohlenhandlung.

Möbelschreinerelen kaufen

Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim

usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Man nehme

zur Wäsche nie
Seife allein, das
Waschen würde
zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel
— die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!

Henko

Henkel's Wasch- und
Bleich-Soda

Flabierunterricht

in Altensteig für Fortgeschrittene u. für Anfänger in u. außer dem Hause erteilt gegen mäßige Vergütung.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nett möbliertes

Zimmer

an solid. Herrn zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

insertiert erfolgreich
und billig in der

Schwarzwälder Tageszeitung aus den Zannen.

1 Schirm blieb stehen
im Hochdorfer Wald.
Um gef. Rückgabe bittet
Uhrmacher Seib, Altensteig.

„Niffin“
Kopfläuse
gegen
Nichts anderes nehmen!
Apotheke Altensteig.

Gestorbene.

Nagold: Helene Böhner, geb. Gießl, 80 J.

heute Abend 8 Uhr

Ungarisches Künstlerkonzert

Befugung Violine und Basslaute
zur Abwechslung Cello-Vorträge

im „Grünen Baum“ in Altensteig.

Eintritt frei!

Altensteig.

Schmiedekohlen

halten wir stets auf Lager

Veck & Ziegler

G. Schneiders Nachfolger

Telefon Nr. 9.



Bekleidung

Ausstattung

Paul Röchle, Calw.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.